

EIN ALTES MÜNSTERER HANDWERK

Aus der Geschichte der Werkzeugfabrik Willimann, Beromünster

Dieser Bericht von Hanspeter Lindegger wurde am 20. Februar 1976 und am 4. Juni 1998 im Anzeiger Michelsamt publiziert und wird mit freundlicher Genehmigung abgedruckt.

Link zur Firmenchronik:

<https://willimann-sanitaer.ch/Firmenchronik/>

Johann Willimann (1752–1841), von Beruf Büchschmied, entschloss sich 1829 nebst seinem Bauerngut im Waldhus ob Herlisberg eine Zeugschmiede zu eröffnen, welche sich unter seinem Sohn Xaver (1803–1878), besonders aber unter seinem initiativen Enkel Ludwig Willimann Herzog (1815–1893), gut entwickelte. Im Kaufbrief von 1838 steht geschrieben, dass ein Schmiedamboss, ein Blasbalg und ein Schraubstock, nebst allerhand kleinerem Werkzeug, das zur Zeugschmied-Profession gebraucht wird, um die Summe von Fr. 160.– von Xaver Willimann an Ludwig Willimann verkauft worden ist.



Willimann Schusterfalzzange mit altem Bally Militärschuh im Hintergrund.

Mit einem dreisprachigen
Prospekt wurde Werbung
gemacht und tausende
von Werkzeugen konnten in alle
Kontinente exportiert werden.

130

Schweizerische Fabrik- und Handels-Marken.

Die nachfolgende Marke ist vom Eidg. Amt für Fabrik- und Handels-
Marken in Bern am 10. December 1880, 4 Uhr Nachmittags, eingetragen
worden.

La marque suivante a été enregistrée par le Bureau fédéral des marques
de fabrique et de commerce en date du 10 Décembre 1880, à quatre heures
après-midi.

N° 346.

LUDWIG WILLIMANN
ERSTER
ERFINDER



Ludwig Willimann, Fabrikant,
Waldhaus b. Münster (Ctn. Luzern).
**Schusterwerkzeuge, namentlich
Schusterfalzzangen.**

Marken-Eintrag 1880.



Der initiative Unternehmer Jean Willimann-Buchmann (1863–1946), 4. von links, mit seinem Zwillingbruder Louis, 2. von rechts,
und der damaligen Belegschaft im Waldhus ob Herlisberg. Foto: 1896.

Anfänglich wurden nur die damals gebräuchlichsten Werkzeuge für die verschiedenen Handwerker angefertigt. Im ältesten Geschäftsbrief, datiert von 1859, ist das erste Mal von Willimann-Zangen die Rede. Ludwig Willimann erkannte eine Marktlücke und spezialisierte sich immer mehr auf die Herstellung von Schusterfalzzangen. Ab 1880 wurde jeder Zange der Markenstempel «Ludwig Willimann erster Erfinder» eingestanzt. Die Herstellung der Werkzeuge geschah noch ganz von Hand. Im Schmiedefeuer wurde das Vierkanteisen gewärmt, dann mit dem Hammer geformt, daraufhin gefeilt und zum Schluss fein säuberlich poliert, bis das gewünschte Werkzeug den Ansprüchen der Kundschaft genügte. Zu Fuss und eine Ledertasche voll Werkzeuge am Rücken, besuchte Ludwig Willimann die grossen Märkte in Bern und Aarau.

1893 übernahm Jean Willimann Buchmann (1863–1946) das Geschäft. Sein Zwillingbruder Louis, blieb bei ihm als Bindeglied zwischen Meister und Gesellen. Der Betrieb gedieh weiterhin erfreulich. Die Werkzeuge wurden überall geschätzt und gerne gekauft. Die Bestellungseingänge kamen von überall her, so von Belgien, Frankreich, Holland, Ungarn, Österreich und Russland. Aus Übersee erhielten sie besonders viele Aufträge aus Brasilien, Uruguay und Argentinien. Für den Vertrieb im Inland sorgte die Eisenwarenhandlung Bielmann in Luzern. Laut Rechnungsauszug vom 31. Dezember 1898 wurden in diesem Jahre Zangen im Totalbetrage von Fr. 14'985.50 an diese Firma geliefert. Eine Zange kostete damals Fr. 1.– bis 1.50. Ein Diplom 1. Klasse an der Gewerbeausstellung in Luzern zeugte von der Qualität der hergestellten Werkzeuge.

1910 wagte es der weitsichtige Geschäftsmann Jean Willimann den Standort seines Unternehmens nach Münster in die Nähe der 1906 eröffneten Bahnstation zu verlegen. Hier war noch ein stärkerer geschäftlicher Pulsschlag zu erwarten als im damals doch abgelegenen Waldhus. Jean Willimann kaufte das ehemalige Schützenhaus des Michelsamtes samt Umgelände und liess darauf an der Aargauerstrasse das heutige geräumige Werkstattgebäude erstellen. Die Werkzeugfabrik beschäftigte jetzt acht Arbeiter und es wurden über 50 Sorten Zangen

11 Februar 1927

L. Willimann, Zangenfabrik
Kt. Luzern MÜNSTER Schweiz
Gegründet 1829

Marque de Fabrique

N^o **PREISLISTE.** Diplome I. Klasse
Schusterfalzzangen blank
mit Garantie

nach eigenem Spezialverfahren gehärtet, unverwüstlich.

No.	2	3	4	5	6	7	
Fr.	<i>1.95</i>	<i>1.85</i>	<i>1.75</i>	<i>1.70</i>	<i>1.65</i>	<i>1.60</i>	per Stück.
Länge	24	23	21½	20	19	18 cm	

Kleine Aufwickelzangen mit 6–8 m/m Maulbreite, Länge 19 cm blank à Fr.

Schusterbeisszangen blank

No.	1	2	3
Fr.	<i>2.-</i>	<i>1.85</i>	<i>1.70</i>
Länge	20	19	17½ cm

Meisel für Schuhmacher

160 mal 12 mal 6 m/m à Fr.	<i>50</i>	170 mal 16 mal 8 m/m à Fr.	<i>60</i>
180 mal 20 mal 10 m/m à Fr.	<i>80</i>		

Preisliste Schusterwerkzeug 1927.

fabriziert, darunter auch Spezialzangen für die Schuhfabrik Bally in Schönenwerd und die Aluminium AG in Menziken. Laut Fabrikordnung von 1911 betrug damals die tägliche Arbeitszeit 10 ½ Stunden, an Vorabenden von Sonn- und allgemeinen Feiertagen 9 Stunden.

Später wurde die Werkstatt erneuert. Zuerst ersetzte ein Elektromotor den bisherigen Benzinantrieb der Transmission. Die Karbid-Gasbeleuchtung wurde durch das elektrische Licht ersetzt. Ein paar Jahre später erfolgte die Anschaffung der Pressmaschine. Die dazu erforderlichen Matrizen wurden im eigenen Betrieb angefertigt. Nun konnte noch rationeller gearbeitet werden. Mit einem dreisprachigen Prospekt wurde Werbung gemacht und tausende von Werkzeugen konnten in alle Kontinente exportiert werden.

Nach dem ersten Weltkrieg und der anschliessenden Wirtschaftskrise ging die Nachfrage für Zangen rapide zurück. So sah sich Jean Willimann gezwungen, Arbeiter zu entlassen und den Fabrikbetrieb teilweise umzustellen. Neu wurden Blitzableiter installiert und allgemeine Schlosserarbeiten ausgeführt. Der zweite Weltkrieg brachte kurzfristig einen neuen

Aufschwung in der Werkzeugbranche. In den Nachkriegsjahren zeichnete sich immer mehr das Ende der Zangenmacherei ab. Die Handarbeit wurde vom Maschinenzeitalter verdrängt. Um mit dem Ausland weiterhin konkurrenzfähig zu sein, hätte das Unternehmen von Grund auf modernisiert werden müssen. 1945 übergab Jean Willimann den beiden Söhnen Otto und August die Fabrik. August Willimann-Wandeler befasste sich weiterhin mit der Anfertigung von Zangen. Otto Willimann-Stofer (1898–1984) erweiterte den Betrieb auf die Ausführung von Schlosserarbeiten und sanitären Installationen.

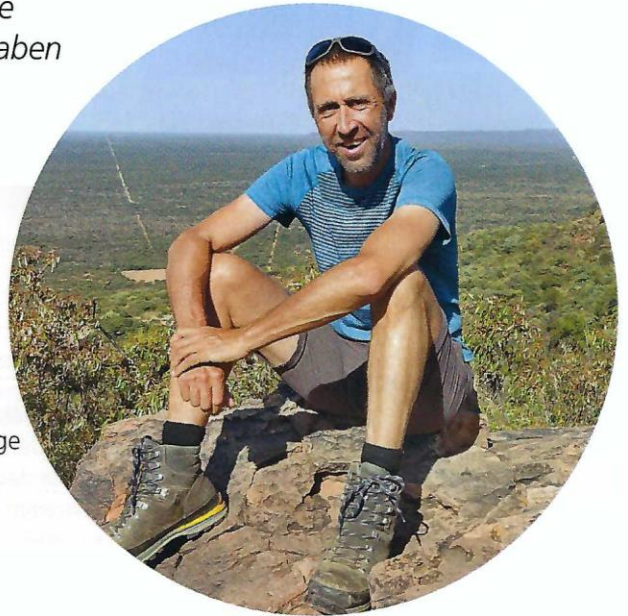
Als 6. Generation übernahm Otto Willimann-Lang 1969 das Geschäft und verlegte seine Tätigkeit ausschliesslich auf die Erstellung von Sanitären Installationen. Werkzeuge wurden seit 1971 keine mehr hergestellt.

Jetzt hat Otto Willimann-Lang die Firma seinem Sohn Markus Willimann übergeben. Ein Ereignis mit Tradition und Seltenheitswert, wenn ein KMU-Betrieb, den heutigen Anforderungen angepasst, in der 7. Generation weitergeführt wird.

ZUM SCHLUSS

Die antike Schuhmacherzange, die wir Marc-André Villiger an der Generalversammlung als Abschiedsgeschenk überreichen durften, stammt von der Firma Markus Willimann, Sanitäre Anlagen. Aus aktuellem Anlass (siehe auch Fachbeitrag) haben wir den umtriebigen Firmeninhaber Markus Willimann interviewt.

Name	Willimann
Vorname	Markus
Tätigkeitsfeld (Beruf)	Sanitärinstallateur, selbstständig
Land/Region	Schweiz, Luzern
Mein Bezug zur (Orthopädie-)schuhmacherbranche	Meine Vorfahren haben über vier Generationen lang Schusterwerkzeuge hergestellt.
Schuhgrösse	44



Dieser Schuh war mir bisher der liebste.
Laufschuh, Wandersschuh.

Wann/wo haben Sie letztmals so einen richtigen Schuh voll herausgezogen?
Beim Pilze sammeln im unwegsamen Gelände.

Mein Beitrag im Bereich Fuss und Schuh.
Die Schuhmacherzange, welche Marc-André Villiger zum Abschied erhalten hat, ist von meiner Firma.

Wo sehen Sie Ihre Tätigkeit in 20 Jahren?

In 20 Jahren bin ich 73. Ich hoffe, dass ich nach meiner Pensionierung noch fit genug bin und eine Velotour quer durch Europa machen kann.

Geht Ihnen jemand so richtig auf den Senkel?

Ja, wenn es zu viele Skifahrer auf der Piste hat. An diesen Tagen schnalle ich meine Skischuhe nicht an.

Wurde Ihnen je etwas in die Schuhe geschoben?

Mein Vater hatte schon ein Sanitärgeschäft. So könnte man sagen mein Beruf wurde mir in die Schuhe geschoben. Wenn ich heute zurückschaue, war es jedoch die richtige Wahl.

Leben Sie auf grossem Fuss?

Nein. Ich versuch es im Leben immer mit der goldenen Mitte. Das heisst nichts übertreiben und sich trotzdem etwas gönnen.

Sind Sie fit wie ein Turnschuh?

Ich treibe viel Sport. Gesunde Füsse sind mir darum sehr wichtig. Der richtige Schuh muss passen.

Fahren Sie gern mit Bleifuss?

Beim Autofahren bin ich passiv unterwegs. Den Bleifuss benutze ich nur zum Überholen oder im Notfall.

Wann haben Sie letztmals eine heisse Sohle aufs Parkett gelegt?

Tanzen ist definitiv nicht meine Stärke. Die Füsse sind immer am falschen Ort.